

## Die Sommerfrischen Niederösterreichs.

## Gute Verpflegungsverhältnisse.

Die vergangenen zwei schönen Sonntage sind von vielen Wiener Familien zu Erkundungsfahrten in die Sommerfrischen benützt worden. Es sind zwar die Allervorsichtsthaften, die sich heute schon um die Sommerfrische kümmern, die sie heuer besuchen wollen, doch wird es nicht mehr lange dauern, und die Raad nach der schönen billigen Wohnung mit bequemer Bahnverbindung, Gartenbenützung in einem Orte mit einer Apvovisionierung, die „Klappt“, wird bald beaimen. Und unter all den kornischen und ernststen Sorgen, die man sonst auf der Sommerfrischensuche hatte, wird die um die ausreichende Apvovisionierung nicht die letzte sein. In der Sommerfrische, in die die von den Sorgen der Kriegsküche geplagte Hausfrau gehen soll, muß es Milch und Butter geben, an Mehl darf kein Mangel sein, und der Fleischhauer muß Fleisch haben. Und nichts darf zu teuer sein, wenigstens nicht teurer als in Wien.

Wo gibt es eine solche Sommerfrische? Man darf darauf antworten, daß es in Niederösterreich solche ideale Orte in Menge gibt, worüber seit einigen Tagen eine Art amtliches Dokument vorliegt. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich, der die Wünsche seines Publikums sehr genau kennt, hat nämlich vor einiger Zeit an seine Verbandsmitglieder (dazu gehören so ziemlich alle in Betracht kommenden niederösterreichischen Sommerfrischen) ein Rundschreiben gerichtet, auf dem unter allen Fragen die nach den Verpflegungsverhältnissen einen großen Raum einnahmen. Jahr für Jahr werden zwar die Sommerfrischen um Auskunft über die üblichen Verpflegspreise angegangen, heuer ist aber das Interesse für diese Dinge besonders groß. Die bisherigen Antworten sind sehr zufriedenstellend, manchmal überraschend. Zunächst ist hervorzuheben, daß es nirgends teurer ist als in Wien. Dann erzählt man phantastische Dinge. Eine Ortschaft bei Krems meldet einen Rindfleischpreis mit Zuzwage von K. 4.20, eine andere Schweinefleisch um K. 5.—. Das aufstrebende schöne Kamptal ist billiger als Wien, die Apvovisionbahnstrecke erträglich, ebenso die Südbahnlinie. Interessant sind die Milchpreise. Es ergibt sich, daß in manchen Orten, denen man Milchüberfluß zuzuschreiben geneigt ist, die Milch nicht billiger ist als in Wien. Alle Sommerfrischen aber, die bisher Antworten eingeschickt haben, melden, daß die Verpflegung sichergestellt ist, was bekanntlich neben der Preisfrage das wichtigste ist. Die Hausfrau, die heute beim Landesverband befragt anfragt, ob sie da oder dort sich um Milch oder Erdäpfel anstellen werde müssen, wird eine beruhigende Auskunft erhalten können.

Die Wohnungspreise sind verschieden. Im allgemeinen sind sie auf der Höhe des Friedens geblieben, in einzelnen Orten sind sie billiger geworden, andertwärts um eine Kleinigkeit teurer.

Wichtig ist, daß aus ganz Niederösterreich vorzügliche Gesundheitsverhältnisse gemeldet werden, bei welcher Gelegenheit wieder die Erfolge des öffentlichen Kriegssanitätsdienstes zutage treten. Es ist von wesentlicher Bedeutung, daß es um Niederösterreich in dieser Beziehung so gut steht, weil ja die Wiener im großen und ganzen außer den niederösterreichischen Sommerfrischen nicht viel zur Verfügung haben. Tirol, Kärnten und Steiermark kommen wegen des Krieges kaum recht in Betracht. In Steiermark sind gegen die gewöhnliche Grenzübertrittserlaubnis bloß die an die niederösterreichische Grenze anstoßenden fünf Bezirkshauptmannschaften zugänglich, Tirol ist nur in seiner Nordostecke frei. Offen stehen selbstverständlich die großen und kleinen böhmi-

schen Bäder, doch kommen sie für die Majorität des Publikums nicht in Betracht.